

ZURÜCK IN DIE STEINZEIT

Das Ötzi Dorf als archäologischer Freilichtpark in Umhausen

Darf ich vorstellen: Ötzi – eine mumifizierte männliche Eisleiche:



Fundort:	Tinsenjoch, Öztaler Alpen, 3.210 m
Funddatum:	Donnerstag, 19. September 1991, ca. 13:30 Uhr
Finder:	Erika & Helmut Simon aus Nürnberg, Deutschland
Lebenszeit:	vor 5.300 Jahren
Sterbealter:	ca. 48 Jahre
Größe:	1,60 m
Gewicht:	50 kg
Schuhgröße:	38
Aussehen:	dunkle Haare, braune Augen
Besonderheiten:	62 lineare Tattoo-Zeichen am gesamten Körper
Ausrüstung:	Kupferbeil, Pfeil und Bogen
Bekleidung:	Fell und Leder von Schaf, Ziege und Bär
Letzte Mahlzeit:	Fleisch von Steinbock und Rothirsch sowie Getreidekörner (Mageninhalt)
Gesundheit:	stark angeschlagen
Status:	hoher gesellschaftlicher Rang, wahrscheinlich Schamane
Todesursache:	Pfeilschuss aus dem Hinterhalt, Ötzi war vermutlich auf der Flucht

Aus dem Eis der Öztaler Alpen schmolz vor knapp 30 Jahren eine Gletschermumie. Als sich herausstellte, dass es sich um einen Menschen aus der Steinzeit handelt, dessen Körper samt Bekleidung und Ausrüstung bestens erhalten geblieben war, war die Sensation perfekt. Der Fund stand weltweit im öffentlichen Interesse.

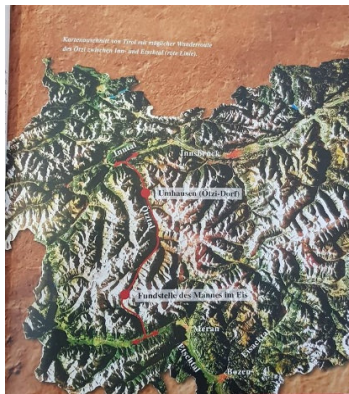
Wer war der Mann im Eis, den das Ehepaar Simon am Tinsenjoch entdeckt hat? Wer oder was trieb ihn dorthin? Aus welcher Richtung war er gekommen, wollte er von Süd- nach Nordtirol oder den umgekehrten Weg gehen? Und zu guter Letzt bleibt die Frage, warum musste der Mann sterben? Diese und zahlreiche weitere Fragen beschäftigt die Wissenschaft seit der Entdeckung der Gletschermumie bis heute. Einige Fragen konnten durch moderne, wissenschaftliche Verfahren bereits beantwortet werden. Andere wiederum werden in Fachkreisen kontrovers debattiert, aber viele Fragen werden wohl unbeantwortet bleiben bzw. können nur durch Vermutungen gedeutet werden.

Das Ötzi Dorf im Umhausen widmet sich indes Ötzis Lebenswelt und die seiner Mitmenschen vor über 5.000 Jahren. Der Alltag der jungsteinzeitlichen Menschen steht hier im Mittelpunkt. Es wird versucht, diese Jahrtausende alte Lebenswelt einem breiten Publikum auf authentische Art zu vermitteln. Vom Wohnhaus über die Jagdhütte bis hin zum Begräbnisplatz; vom Brotbacken, über das Bogenschießen bis hin zum Feuermachen; in 35 Stätten, verteilt auf ca. 12.000 m², wird das Leben in der Steinzeit für die BesucherInnen erlebbar. Das Ötzi Dorf ist somit kein Museum im herkömmlichen Sinn: die BesucherInnen werden eingeladen, vergangene Handwerkstechniken aktiv für sich neu zu entdecken.



Die aufgestellten Einheiten und Modelle sind - unter wissenschaftlicher Anleitung - sorgfältig nachgebaut und detailgetreu rekonstruiert worden. Zudem konnte man Originalfilmbauten des Dokumentarfilms „Der Ötzi Mann und seine Welt – das Jahr, bevor er schlief“ aus dem Jahr 1999 für den Freilichtpark gewinnen. All diese rekonstruierten Anlagen und Bauten, Modelle und Ergänzungen sollen helfen, den Alltag aus vorgeschichtlicher Zeit sichtbar und auf verständliche Weise der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Denn oft sind die archäologischen Befunde nur spärlich und vage und bleiben der Allgemeinheit verborgen.

Dem Verein für prähistorische Bauten und Heimatkunde Umhausen, der das Ötzi Dorf wirtschaftlich betreibt, steht das Institut für Archäologie (Fachbereich Urgeschichte) der Universität Innsbruck zur Seite, das sich für das wissenschaftliche Konzept und die Verwirklichung des Freilichtparks verantwortlich zeigt.



Doch wie kommt das Ötzi Dorf in Umhausen eigentlich zu seinem Namen? Könnte Ötzis Weg ihn hier vorbeigeführt haben? War er hier oder in der näheren Umgebung sogar sesshaft? Welchen Bezug hat der Mann aus dem Eis zu diesem Ort? Da aus archäologischer Sicht ein direkter Zusammenhang zwischen Ötzi und dem Standort des Freilichtparks nicht nachweisbar ist, müssen die oben gestellten Fragen offenbleiben. Dennoch erfolgte die Standortbestimmung nicht rein willkürlich. Die Entfernung von der Fundstelle am Tinsenjoch bis zum Standort des Ötzi Dorfes in Umhausen beträgt knapp 50 km, eine Strecke, die in gut zwei Tagesmärschen zu bewältigen wäre. Weiters ist der Weg durch das Nieder-, Venter- und Ötztal hinaus zur weiten Talniederung des Inns vorgegeben und dürfte trotz schwer passierbarer Abschnitte bereits in der Jungsteinzeit die Hauptverbindung dargestellt haben. Zudem deuten Reste

von Getreidekörnern in Ötzis Fellbekleidung auf Ackerbautätigkeit hin. Ab einer Höhenlage von ca. 1.100m ist das Wachsen von Getreide kaum mehr gewährleistet, sodass ein Anbau für das Ötztal nur bis Längenfeld / Umhausen in Frage käme. Unter Berücksichtigung dieser Aspekte wurde der Bau einer neolithischen Ansiedelung im vorderen Ötztal, genauer gesagt in Umhausen, gewählt. Naturwissenschaftliche Untersuchungsergebnisse deuten aber darauf hin, dass Ötzi sein Leben vornehmlich im oberen Eisack verbracht hat.¹

Auch die Tatsache, dass sich der Stuibenfall, Tirols größter Wasserfall, in Umhausen befindet und für viele Gäste aus Nah und Fern ein beliebtes Ausflugsziel darstellt, begünstigte seinerzeit den Bau der Siedlung am Ortsrand von Umhausen. Die Betreiber des Freilichtparks erhofften sich dadurch einen positiven Synergieeffekt. Um diesen zu verstärken, entstanden in den darauffolgenden Jahren ein Naturbadesee sowie der Greifvogelpark direkt neben dem Ötzi Dorf. Daraus entwickelte sich schließlich die Marke „Urkraft Umhausen“. Die vier Standorte sind alle von einem gemeinsamen, großflächigen Parkplatz zu Fuß erreichbar.

Doch nun zurück in die Steinzeit. Ein Rundgang durch das Ötzi Dorf:

Das Ötzi Dorf in Umhausen erreicht man von besagtem Parkplatz aus nach ein paar Gehminuten. Nach Passieren des Eingangs betritt man einen Vorraum, der als Einstieg in die Welt der Steinzeit die Ötzi-Fundstelle in einer Nachbildung von 1:1 zeigt. Vorbei an der Gletschermumie steht man nun in einer Informationshalle, die anhand von Texten, Karten und Bildern sowie diversen Nachbildungen von Werkzeugen, Geräten und Bekleidung einen ersten Überblick zum vorgeschichtlichen Zeithorizont des Neolithikums gibt². Neben diesem Ausstellungsraum mit Vitrinen beherbergt die Info-Halle außerdem einen Seminar- und Filmraum mit dem Ötzi-Dorf Film „Ein Dorf lebt...“ Dieser Raum wird auch für Sonderausstellungen genutzt. Die Informationshalle bildet auch zugleich den Ausgangs- und Abschlusspunkt der Besichtigung, die als Rundgang durch eine alpine, jungsteinzeitliche Siedlung konzipiert ist.



Es gibt mehrere Hütten mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Allen voran besonders erwähnenswert ist hier Ötzis Hütte, die sich mit dem Thema Wohnen in der Steinzeit beschäftigt. Die Hütte ist in Pfostenschlitztechnik erbaut, das Satteldach mit Lerchenschindeln gedeckt. Im Inneren der Hütte sind neben der Schlafstelle, der Vorratskammer und dem Wohnplatz auch der Arbeitsplatz zu sehen, der zugleich als Aufenthaltsraum genutzt wurde. Die Feuerstelle am Boden, mit Steinen gesetzt, war der zentrale Platz der Wohneinheit; sie diente nicht nur als Kochstelle sondern auch als Wärme- und Lichtquelle. Das Feuer, mühsam entfacht durch Feuerschlagen, loderte auf

¹ Walter Leitner, Das Ötzi-Dorf. Ein archäologischer Freilichtpark zur Jungsteinzeit im Alpenraum, Schriftenreihe Ötztal Archiv Band IX, 2007, S. 13

² Ebd., S.29.

kleiner Flamme vor sich hin, der Rauch zog durch den Giebel ab. Daneben werden diverse, nachgebildete Ausrüstungsgegenstände und Bekleidungsstücke von Ötzi gezeigt, die man bei ihm entdeckt hat. Beispielfhaft handelt es sich hierbei um eine Rückentrage, eine Grasmatte und ein Fangnetz.



Weitere Hütten behandeln die Themen Jagd, Handwerk und Kult/Religion. Für alle steinzeitlichen Dorfbewohner zugänglich waren Anlagen wie zum Beispiel der Steinschlagplatz, der Schachtbrunnen, eine Abfallgrube, der Brotbackofen, der Keramik-Brennofen oder der Kupferschmelzplatz.

Während dem Rundgang begegnet man auch immer wieder alten Haustierrassen wie den Bergziegen, Mangalitzaschweinen (= Wollhaarschweine, gehören zu den ältesten Schweinerassen Europas), Auerochsen/Urrinder oder Soayschafe (= frühe Form eines Hausschafs). Zum Abschluss des Rundgangs durch das steinzeitliche Dorfleben wird man mit dem Thema Tod konfrontiert. Die Bestattung der verstorbenen Bewohner erfolgte durch Hockergräber; sozial höher gestellte Bewohner bekamen vermutlich ihr eigenes Steinkammergrab. Den „Schlussstein“ des Rundgangs stellen die drei aufgestellten Menhire dar. Die hochragenden Steinblöcke, die auch unter der Bezeichnung Hinkelsteine bekannt sind, kann man heute wohl als eine Art Gedenkstein an ebenfalls bedeutende Dorfbewohner verstehen.



In Vor-Corona-Zeiten verzeichnete das Ötzi Dorf in 120 Öffnungstagen (1.Mai -31. Oktober) pro Saison 45.000 – 50.000 BesucherInnen. Mehr als die Hälfte der BesucherInnen sind Gäste aus dem Ausland. Daher werden die Audio-Guides in fünf Sprachen angeboten: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Holländisch. Oder man verwendet das eigene Smartphone als Audio Guide. Auch fremdsprachige Gruppenführungen werden auf Anfrage angeboten. Es empfiehlt sich, an einer kostenlosen Gruppenführung teilzunehmen, die mehrmals täglich angeboten wird.



Das Ötzi Dorf als archäologischer Freilichtpark ist als museale Einrichtung zu verstehen, die einen Bildungsauftrag erfüllt und vor allem die Vermittlungsarbeit in den Vordergrund stellt. Das spiegelt sich im museumspädagogischen Angebot wider. Das Hauptaugenmerk betreffend der Zielgruppe wird auf die Familien gelegt; vom Kleinkind bis hin zu den Großeltern. Daraus ergeben sich zielgruppenorientierte Vermittlungsprogramme für Jung und Alt, wobei der Fokus auf die jüngeren BesucherInnen gerichtet ist. Speziell entwickelte Vermittlungskonzepte für Schülergruppen und Kinder stehen zur Auswahl. Sogar der Kindergeburtstag lässt sich wie zu Ötzis Zeiten feiern.

Wöchentliche Präsentationen von steinzeitlichen Handwerkstechniken stehen ebenfalls am Programm. Weiters werden in Zusammenarbeit mit der Überlebensschule Tirol Überlebenstrainings für Groß und Klein mit Schwerpunkt auf das (Über) Leben in der Steinzeit im Freilichtpark abgehalten.

2020 hätten sich nicht nur die Betreiber sondern auch die BesucherInnen des Ötzi Dorfes auf zahlreiche Veranstaltungen freuen können, die anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Freilichtparks geplant waren. Doch der weltweite Covid-19 Ausbruch und dessen Auswirkungen auf das gesellschaftliche und kulturelle Leben lässt nicht wirklich eine feierliche Stimmung aufkommen. Daher wurden alle Feierlichkeiten, inklusive der Veröffentlichung eines überarbeiteten Museumsführers, der Einführung einer Ötzi Dorf App und vieles mehr auf nächstes Jahr verschoben. Zum Ausgleich dafür gibt es dann 2021 einen zusätzlichen Grund zu „feiern“, jährt sich doch die Entdeckung des Mannes im Eis zum 30. Mal.

An dieser Stelle möchte ich mich sehr herzlich bei Herrn Leonhard Falkner, Geschäftsführer des Ötzi Dorfs, für die Organisation meines Besuchs und für seine Zeit bedanken. Durch seine fundierten Erläuterungen konnte ich tiefe Einblicke in den Betrieb eines Freilichtparks mit all seinen Herausforderungen, Risiken und Chancen gewinnen. Ein weiteres, großes Dankeschön geht an Guide Karin, die eine spannende und fachkundige Führung durch das Ötzi Dorf gab, der ich mich freundlicherweise anschließen durfte.

Öffnungszeiten: Die Öffnungs- und Führungszeiten 2020 richten sich nach der aktuellen Covid-19-Verordnung (ab 26.06.2020 täglich 9:30-17:30 Uhr; kein Ruhetag. Führungen um 10:00 / 12:00 / 13:00 / 15:30 Uhr. Änderungen vorbehalten. Weitere Details siehe Homepage)

Kontakt:

Ötzi Dorf. Archäologischer Freilichtpark
Öztaler Verein für prähistorische Bauten und Heimatkunde
6441 Umhausen
Tel.: 05255/50022
Mail: office@oetzi-dorf.at
www.oetzi-dorf.at

© Land Tirol, Mag. Sandra Schiestl, Text und Abbildungen

Abbildungen:

- 1 - Versuch, äußeres Erscheinungsbild von Ötzi darzustellen
- 2 - Eingangsbereich Ötzi Dorf
- 3 - Kartenausschnitt von Tirol mit möglicher Wanderroute Ötzis zwischen Inn- und Etschtal (rote Linie), abfotografiert
- 4 - Blick in die Infohalle
- 5 - Rekonstruktion von Ötzis Hütte, Außenansicht
- 6 - Rekonstruktion von Ötzis Hütte, Innenansicht mit Feuerstelle, Grasmatte, Fischernetz und Rücken-trage
- 7 - Stallung mit Mangalitzaschweine
- 8 - Rekonstruktion eines Steinkammergrabes
- 9 - Rekonstruktion der Menhire